

18.06.2012

„Nicht erst Widerstand leisten, wenn es Kopf und Kragen kostet“

CDU verleiht Pfarrer-Johannes-Weil-Preis für Zivilcourage an Luthergemeinde



Pfarrerinnen Anne Tennekes und Pfarrer Fritz Delp nehmen die Auszeichnung gern stellvertretend für die Gemeinde entgegen - in historischen Kostümen, weil die Luthergemeinde an diesem Tag 100-jähriges Bestehen feierte.

WORMS Der CDU-Kreisverband hat den Pfarrer-Johannes-Weil-Preis an die Luthergemeinde verliehen für ihr klares Bekenntnis gegen Rechtsextremismus. Die Gemeinde hatte Anfang des Jahres eine Kundgebung von NPD-Anhängern nahe der Kirche verhindert, in dem sie zu einer Andacht rief und laut die Glocken läuten ließ. Landtagsabgeordneter Adolf Kessel überreichte die Auszeichnung stellvertretend an Pfarrer Fritz Delp und Pfarrerin Anne Tennekes. Kreisvorsitzender Hans-Joachim Kosubek lobte: „Sie haben gewaltlos demonstriert und Zivilcourage bewiesen. Sie sind ein Vorbild.“

Der Preis, der auch mit einem Geldbetrag verbunden ist, besteht aus einem silber-goldenen Ginkgoblatt des Armsheimer Künstlers Joachim Harbut und einer Urkunde mit einem Gedicht der Lorsche Lyrikerin Petra-Marlene Gölz. Der Ginkgo war der erste Baum, der nach der Atom-Katastrophe in Hiroshima wieder gewachsen ist. „Der Ginkgo steht somit auch für Ur-Werte wie Solidarität“, sagte Kosubek. „Jeder steht in der Verantwortung, die Stimme zu erheben und auf sein Gewissen zu hören, wenn Freiheit gefährdet ist. Man kann diese Verantwortung nicht einfach an der Garderobe abgeben.“

Tennekes und Delp nahmen die Ehrung in historischen Kostümen entgegen, weil die Gemeinde an diesem Tag auch ihr 100-jähriges Bestehen feierte. Die zahlreichen Gäste, darunter auch der Präses der Landessynode, Dr. Ulrich Oelschläger, der Vorsitzende des Dekanatsynodalvorstands, Klaus Martin, CDU-Fraktionsvorsitzender Dr. Klaus Karlin, Beigeordnete Petra Graen und die ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete Elisabeth Klee spendeten minutenlang Applaus. Sowohl Kosubek als auch Delp bezogen sich in ihren Reden auf ein Zitat des Politikwissenschaftlers und Gegners des Nationalsozialismus Eugen Kogon: „Widerstand muss man leisten, solange es möglich ist, nicht erst, wenn es Kopf und Kragen kostet“.

Der CDU-Vorsitzende wies darauf hin, dass friedlicher Widerstand Tradition habe in der Luthergemeinde. Die Gemeinde gehörte zur Zeit des Nationalsozialismus der Bekennenden Kirche (BK) an, die dem braunen Terror die Stirn bot. Delp sagte, führende BK-Vertreter hätten in der Lutherkirche gepredigt. Kosubek erinnerte an Pfarrer Eckhart der Luthergemeinde, der 1937 von den Nazis unter fadenscheinigen Gründen verhaftet wurde und 1941 in der Haft starb.

Der CDU-Preis geht auf Pfarrer Johannes Weil zurück (1902 bis 1968), der unter anderem Kaplan in Worms (Liebfrauen) und Pfarrer in Hochheim (Maria Himmelskron) war und sich stark für die Rechte anderer eingesetzt hat. „Die Nazis wollten ihn ins KZ stecken, haben es aber nicht gewagt, weil er in der Bevölkerung so hoch angesehen war“, sagte Kosubek. Der Pfarrer scharte nach dem Krieg 1945 Helfer um sich, um die vielen Leichen unter den Trümmern zu bergen und zu bestatten. „Diese Arbeit war lebensgefährlich“, sagte Kosubek. „Pfarrer Weil hat ohne Auftrag, nur getrieben von der Menschenwürde, seine Christenpflicht erfüllt“. Kantor Christian Schmitt verlieh der Feier, die aus organisatorischen Gründen kurzerhand vom Luthersaal in die Kirche verlegt worden war, einen würdevollen musikalischen Rahmen. Auch das Datum der Verleihung, der 17. Juni, der Jahrestag des DDR-Volksaufstands 1953, passte sehr gut ins Bild.